



Wer war Jesus?
Eine Spurensuche

ARBEITSHILFE

Martin Ostermann
www.filmwerk.de



WER WAR JESUS? EINE SPURENSUCHE

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

Deutschland 2015

Dokumentation, 28 Min.,

Regie: Charlotte Magin

Buch: Charlotte Magin und Jürgen Erbacher

Produktion: Carolin Herlt

Redaktionsleitung des ZDF: Reinold Hartmann, Michaela Pilters

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik	S. 02
Kapitelüberblick	S. 03
Themenschwerpunkte bzw. Leitfragen	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 04
Ausführlicher Inhalt der sechs Kapitel mit Kommentar	S. 04
Literatur und Links (Stand: 05.05.2016)	S. 08
Weitere Filme zum Thema beim kfw	S. 08
Überblick Materialien / Arbeitsblätter	S. 08
M01-M09	S. 09-18

ZUM AUTOR

Martin Ostermann, Dr. theol., Studium der Theologie, Philosophie und Germanistik, war von 2003 bis 2012 Mitarbeiter bzw. Akademischer Rat am Lehrstuhl für Dogmatik an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt. Von September 2012 bis August 2014 arbeitete er als Bildungsreferent im Bistum Erfurt am Bildungshaus St. Ursula. Seit September 2014 ist er als Studienleiter bei Theologie im Fernkurs und weiterhin Lehrbeauftragter der Kath. Universität Eichstätt und hat einen Lehrauftrag an der Universität Erfurt. Er ist Mitglied der Katholischen Filmkommission für Deutschland und Prüfer bei der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF), sowie freiberuflicher Dozent für Spielfilmarbeit.

KURZCHARAKTERISTIK

Die Dokumentation aus der ZDF-Reihe „God’s Cloud“ beschäftigt sich vorrangig mit der biblischen Figur Jesus von Nazareth, seinem Wirken und seiner Bedeutung für die Gegenwart, die durch die christlichen Religion zum Gemeingut geworden ist. Beispiele für die (weltweite) gesellschaftliche Wirkung sind die Geburtsgeschichte (Weihnachten) in der Stadt Bethlehem und Ostern als bedeutendstes christliches Hochfest. Insgesamt besteht der Film aus fünf Clips der Serie „God’s Cloud“, die thematisch zu einer längeren Einheit zusammengefügt worden sind:

1. Jesus: Bild und Botschaft im Glauben heute
<http://godscloud.zdf.de/artikel/jesus>
2. Bethlehem: Geburtsort und Ursprung der Friedensbotschaft
<http://godscloud.zdf.de/artikel/bethlehem>
3. Wunder: Worum geht es dabei?
<http://godscloud.zdf.de/artikel/wunder>
4. Passion: Leidenschaft – Leiden Christi – Schuld?
<http://godscloud.zdf.de/artikel/passion>
5. Ostern: Die Botschaft von Tod und Auferstehung
<http://godscloud.zdf.de/artikel/ostern>

KAPITELÜBERBLICK

Kap.	Zeit	Titel
01.	(00:00-04:05)	Jesus: Wer war er und warum ist er bis heute bedeutend?
02.	(04:06-09:09)	Bethlehem: Stadt der Geburt Jesu und des Friedens für die Welt
03.	(09:10-14:19)	Wunder: Was macht Ereignisse zu Wundern und was bedeuten sie?
04.	(14:20-21:33)	Passion: Jesus litt und starb. Was verbinden wir mit der Passion Christi?
05.	(21:34-26:56)	Ostern: der Kern des christlichen Glaubens ist die Auferstehung
06.	(26:57-28:47)	Die Taufe auf Christus als bleibendes Zeichen

THEMENSCHWERPUNKTE BZW. LEITFRAGEN

Wer war Jesus und wofür steht er?

Vom historischen, aus Nazareth stammenden Menschen Jesus sind nur wenige biographische Eckdaten bekannt. Insbesondere sein Tod in Jerusalem durch Kreuzigung und seine immense Wirkung als Zentrum des entstehenden christlichen Glaubens sind aber breit bezeugt. Die frühesten Zeugnisse über Jesus von Nazareth als von den Toten auferstandener Erlöser stammen wohl aus den Briefen des Apostels Paulus (vg. 1 Kor 15,3ff).

Was ist die Bedeutung des Geburtsortes Bethlehem? Welche Rolle spielt die Botschaft des Friedens?

Nur durch die so genannten Kindheitsgeschichten in den Evangelien des Lukas (Lk 2,4) und des Matthäus (Mt 2,1) wissen wir von Bethlehem als Geburtsort Jesu. In den anderen Schriften des NT wird ausschließlich von Jesus von Nazareth gesprochen. Da Bethlehem der Herkunftsort Davids ist (vgl. 1 Sam 16) und laut Mi 5,1 aus Bethlehem derjenige hervorgehen wird, der über Israel herrschen soll, ist Bethlehem Teil der Messiaserwartung. Lukas nimmt die Messiaserwartung und die damit verbundene Friedens-Hoffnung in sein Evangelium auf (vgl. Lk 2,14). Bis heute gibt es die Tradition, dass in der Geburtskirche in Bethlehem (in den palästinensischen Autonomiegebieten) alljährlich das Friedenslicht entzündet und in die ganze Welt gesandt wird.

Was sind Wunder? Kann man Wunder erklären und was bedeuten sie den Menschen heute?

Bis ins 17. Jh. galten Wunder neben den erfüllten Prophezeiungen als die wichtigsten Belege für die Glaubwürdigkeit des christlichen Glaubens. Als Wunder wurden dabei vor allem die durch Jesus vollzogenen Heilungen und übernatürlichen Ereignisse (Stillung des Sturms, Gang auf dem Wasser, Brotvermehrung) angesehen. Die philosophisch-theologische Wissenschaft (z.B. David Hume) unterzog diese Erscheinungen einer radikalen Kritik, indem die Wunder aus Sicht der Naturgesetze betrachtet und erklärt wurden. Heute ist man theologisch der Auffassung, dass Wunder nicht den Glauben hervorbringen, sondern umgekehrt der gläubige Blick auf die Welt bereit ist, darin auch Wunder im Sinne des Handelns Gottes zu erkennen.

Der Begriff ‚Passion‘ ist christlich immer mit Leiden und Sterben Christi verbunden. Welche Zugänge gibt es zur Passion Christi?

Die vier Evangelien erzählen übereinstimmend von Leiden, Tod und Auferstehung des Jesus von Nazareth in Jerusalem im Umfeld des Passahfestes. In Details unterscheiden sich die vier Passionsberichte gleichwohl, insbesondere Johannes setzt ganz eigene Akzente. Im Zusammenhang mit Jesu Leben und seinem Wirken bis zum letzten Mahl mit seinen Jüngern erhält die Passion eine ganz eigene Bedeutung. Seine Sendung als Gesalbter Gottes, der die Sünden der Welt bis zur Kreuzigung zu tragen bereit ist, findet im Leiden und Sterben eine überraschende und für die Jünger bestürzende Zuspitzung. Erst durch die Auferstehung Jesu kann die Passion in ihrer vollen Bedeutung erfasst werden.

Ostern ist noch vor Weihnachten das bedeutendste Fest des Christentums. Was ist der Inhalt von Ostern?

Das Osterfest erinnert an den Zusammenhang von Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi. Dieses Ereignis ist zudem in die Befreiungsgeschichte des Volkes Israels mit eingebunden. So wie Gott Israel aus der Sklaverei in Ägypten heraus und in das gelobte Land führte, so befreit Jesus als vom Vater Gesandter die Menschen von der Last der Sünde und besiegt ein für alle Mal den Tod. Bis heute feiern Christen auf der ganzen Welt das Osterfest mit der Botschaft, dass Jesus lebt und wahrhaft auferstanden ist. Durch seinen Tod und seine Auferstehung braucht niemand, der an ihn glaubt, den Tod zu fürchten.

Wie stellt die Dokumentation formal ihr Thema „Aufbruch ins Ungewisse“ vor?

Der Film beinhaltet die aus zahlreichen anderen Dokumentationen (z.B. ‚Terra X‘) bekannte Mischung aus Spielszenen (z.B. biblischer Erzählungen), Computergrafiken, Bildern von Bauwerken und Landschaften und Kurzinterviews mit Wissenschaftlern. Die fünf einzelnen, oben genannten thematischen Einheiten werden jeweils durch einen Comicstrip eingeleitet. Darin werden zentrale Fragen der einzelnen Unterthemen formuliert. Zusammengehalten werden die unterschiedlichen Handlungsstränge mit einem durchgängigen Kommentar aus dem Off und einer, der Atmosphäre entsprechenden, die Bilder begleitenden Musik.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Themen: Jesus, der Mensch und der Christus des Glaubens; Bethlehem als Geburtsort Christi und Symbol des Friedens; Wunder, Wunderverständnis; die Passion Christi; Ostern als höchstes christliches Fest; die Taufe als bleibendes Zeichen

Einsatzalter: ab 14 Jahre, ab Klasse 9

Schulfächer: Geschichte, Ethik, ev. und kath. Religion,

Weitere Einsatzorte: Erwachsenenbildung, Aus- und Fortbildung von Theolog(inn)en.

AUSFÜHRLICHER INHALT

den fortlaufenden Film-Kommentaren und Bildern folgend
mit kommentierenden Anmerkungen zu jedem Kapitel:

Kapitel 1 Jesus: Wer war er und warum ist er bis heute bedeutend?

In Form eines Comicstrips wird gefragt, wer Jesus gewesen ist, ob er unserem Bild seines Aussehens entspricht und: Wie konnte seine Botschaft 2000 Jahre überleben? Der zentrale Punkt sei die Gottes- und Nächstenliebe: Wie ist dieser Glaube heute lebendig? Dass Jesus gelebt habe, so Prof. Söding, sei breit bezeugt, aber wir kennen heute nur einige Eckdaten seiner Biographie. Alle Einzelheiten seines Wirkens und seiner Lehre kennen wir aus den vier Evangelien (mit Markus als dem ältesten) und den anderen Schriften des Neuen Testaments. Die so genannte „Zweiquellentheorie“ (Markus und Quelle Q als Grundlagen von Mt und Lk) wird kurz vorgestellt.

Prof. Gräb-Schmidt ergänzt, dass es Jesus darum gegangen sei, Böses durch Erdulden zu überwinden. Jesus hat nicht mit Gegengewalt geantwortet, sondern den Teufelkreis der Gewalt durchbrochen. Die Kreuzigung, die wohl um das Jahr 30 herum stattgefunden hat, sei beim jüdischen Historiker Flavius Josephus belegt, die Existenz des römischen Statthalters Pontius Pilatus ist ebenfalls wissenschaftlich gesichert.

Das große Thema der Verkündigung Jesu, so Prof. Söding, sei die Herrschaft Gottes, die nicht nur eine Idee darstellte, sondern sich auch ganz konkret darin zeigte, dass Jesus Menschen berührte und sie heilte.

„Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift.“ (1 Kor 15,3-4)

Dies ist das älteste Bekenntnis und eine Beschreibung der Bedeutung Jesu für die Menschen, überliefert vom Apostel Paulus. Er schrieb seine Briefe in den Jahren 50 bis 56 n.Chr. und sind damit die ältesten Schriftzeugnisse über Jesus.

Kommentar: Diese Einleitung nimmt die Titelfrage des halbstündigen Films auf, es wird sich Jesus mit Hilfe von biblischen und historischen Quellen angenähert. Während der Schwerpunkt im Off-Kommentar eher auf den historischen Zeugnissen liegt, heben die beiden Neutestamentler stärker die Bedeutung des Glaubens hervor. Die Einleitung bereitet in dieser Mischung aus Frage nach dem historischen Jesus und dem Christus des Glaubens die nachfolgenden Themen vor: Wie hat die Geschichte begonnen? Bethlehem! Was war charakteristisch für Jesu Wirken? Wunder! Wie endete die Geschichte des historischen Jesus? Passion! Wie ging die Geschichte mit dem Christus des Glaubens weiter? Ostern und Taufe!

Kapitel 2 Bethlehem: Stadt der Geburt Jesu und des Friedens für die Welt

Die Comic-Einleitung nimmt die Weihnachtserzählung dergestalt auf, dass auch Kinder heute wissen, dass Jesus in Bethlehem in einem Stall geboren worden sei. Wie kann aber von einem Baby eine Friedensbotschaft in die Welt gehen und dann ausgerechnet aus einem so unbedeutenden Ort in Palästina? Oft werde der Stern als Beleg für die Bedeutung Bethlehems angeführt und bis heute sei die Stadt eine Pilgerstätte. Heute liegt Bethlehem in den palästinensischen Autonomiegebieten, ist von einer Mauer begrenzt und wird vom Staat Israel durch Grenzen kontrolliert. Bethlehem ist eben kein Machtzentrum, so stellt Prof. Söding fest, aber hier erscheint der zukünftige Messias. Bereits im Buch Micha ist die Prophezeiung des Messias mit Bethlehem verbunden. Prof. Gräß-Schmidt zitiert aus Mi 5,1 und weist darauf hin, dass es sich nicht unbedingt um eine historische Aussage handeln muss, Jesus könne auch in Nazareth geboren sein. Die Erfüllung der alttestamentlichen Verheißung hat tiefe Spuren in der Kunstgeschichte hinterlassen, oft wurde insbesondere der Stern dargestellt, der wissenschaftlich nicht nachweisbar ist. Prof. Söding räumt ein, dass der exakte Geburtsort nicht entscheidend sei, sondern die Verbindung der beiden biblischen Testamente, die durch Bethlehem vollzogen worden sei.

Bedeutend ist auch die Baugeschichte der Geburtskirche in Bethlehem, die bis auf die römische Kaiserin Helena (Mutter von Kaiser Konstantin) zurückzuführen ist. Sie errichtete hier im Jahre 325 die erste Kirche und damit ist es heute die älteste Kirche der Welt, welche schließlich in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen wurde. Für das Christentum sei die Historie wichtiger Bezugspunkt und Jesus sei eben wirklich geboren worden, stellt Prof. Söding fest. So ist sowohl die römische Herrschaft als auch die durch Augustus angeordnete Volkszählung historisch verbürgt.

Bethlehem ist bis heute ein Symbol des Friedens und auch ein Ort der Hoffnung, was durch das jährlich wieder neu ausgesandte Friedenslicht zum Ausdruck gebracht werde.

Kommentar: Bethlehem als Geburtsort sollte in erster Linie theologisch verstanden werden (vgl. die Micha-Prophezeiung), da auf diese Weise Jesus an die Messiastradition bis auf König David zurückreichend anschließt. Historisch lässt sich heute nicht mehr feststellen, wo der tatsächliche Geburtsort Jesu war. Auch die Daten im Umfeld (z.B. die Volkszählung, die historisch wohl erst im Jahre 6 n. Chr. stattfand) sind eher Hin- als Beweise. Lukas ordnet durch seine Erzählung Jesus als Messias in die Pax Romana, also die Zeit des Friedens, unter Kaiser Augustus ein.

Kapitel 3 Wunder: Was macht Ereignisse zu Wundern und was bedeuten sie?

Für manche ist die Geburt eines Menschen ein Wunder oder auch die Erde selbst wird als Wunder bezeichnet. Auf Jesus gehen z.B. zahlreiche Heilungen zurück, manche dieser Wundergeschichten lassen sich heute erklären. Aber worum geht es eigentlich in der Rede von Wundern? Lourdes ist heute Beispiel für einen Ort, an dem die Menschen auf Wunder durch die Kraft Jesu hoffen.

Jesu Taten waren spektakulär und zugleich verwendet er bekannte Praktiken (z.B. Speichel in einer Blindenheilung). Sind die Brotvermehrung, das Verwandeln von Wasser in Wein oder der Gang Jesu auf dem See heute erklärbar? Durch die Anwendung der Naturgesetze seien derartige Erscheinungen wie die Stillung des Sturms auf dem See erklärbar, verdeutlicht durch ein Schaubild über die Windphänomene rund um den See Genezareth. Theologisch gedeutet spricht Prof. Söding von einer „Miniatur des Christusglaubens“, denn es werde gezeigt, dass Jesus auch Herr über die Mächte und Gewalten ist. Am Beispiel des zwölfjährigen Jesus im Tempel wird von Prof. Gräß-Schmidt auf die Vollmacht hingewiesen aus der heraus Jesus handelte. Den Autoren der Evangelien ging es nicht um genau an historischen Fakten orientierte Tatsachenberichten, sondern die Wunder sind Ausdruck der Liebe Gottes zu den Menschen. Auch in der modernen Medizin ist bekannt, dass die Beziehung des Arztes / des Heilers zum Kranken von entscheidender Bedeutung für die Heilung ist. Höhepunkt der Wundererzählungen sind sicher die Totenerweckungen, wie z.B. die des Lazarus. Prof. Gräß-Schmidt erläutert, dass nicht Lazarus sondern Jesus die Hauptfigur dieser Geschichte im Johannesevangelium sei, denn Jesus verweise durch sein Handeln an Lazarus auf sein eigenes Schicksal. Entscheidend für das Wunderverständnis ist damals wie heute der Glaube der Menschen.

Kommentar: Es wird nicht zwischen einzelnen Wundererzählungen genau differenziert: Heilungswunder und Naturwunder (z.B. Brotvermehrung oder Seesturm) stehen in unterschiedlichen theologischen Kontexten (s.u. M3). Auch wird immer versucht, die historisch-greifbare Ebene anschaulich zu machen. Dies ist im Falle der Windphänomene am See Genezareth zwar sinnvoll, die Verehrung eines angeblichen Lazarus-Hauses trägt aber nichts zum Verständnis von Joh 11,17-44 bei.

Kapitel 4 Passion: Jesus litt und starb. Was verbinden wir mit der Passion Christi?

Passion meint umgangssprachlich Leidenschaft, biblisch ist damit jedoch vor allem das Leiden und Sterben Christi gemeint. Was hatte Jesus verbrochen, dass er gekreuzigt werden musste? War er überhaupt schuldig? Alle vier Evangelien überliefern eine Passionserzählung, aufgeschrieben wurde diese erst Jahrzehnte nach dem eigentlichen Ereignis, ungefähr im Jahre 30 n. Chr. Prof. Gräß-Schmidt hält die Passion für den Kern unseres christlichen Glaubens.

Jesus lebte mit Leidenschaft und in aller Konsequenz seine Botschaft. Sein ganzes Leben widmete er den Armen und Ausgegrenzten. Schon in der Bergpredigt sei das Passionsgeschehen vorgezeichnet. Der Gerechtigkeitsinn und das Eintreten für die Armen bargen politische Sprengkraft. Auch mit dem religiösen Establishment überwarf er sich durch seine Kritik am Tempel und am zeitgenössischen Gottesbild, so dass der Hohepriester Kajaphas sich nach dem Zeugnis der Evangelien gegen ihn wendete. Sohn Gottes zu sein und die Vollmacht zur Sündenvergebung zu besitzen galt den jüdischen Autoritäten als Blasphemie. Prof. Söding nennt als Verurteilungsgrund den Anspruch „König der Juden“ zu sein. Jesus habe dies aber nicht als weltliche Herrschaft verstanden, jedoch habe er alle weltlichen Herrscher dadurch in die Schranken gewiesen. Aufrührer wurden sowohl durch die römische Herrschaft als auch durch den Judäa regierenden König Herodes brutal hingerichtet. Der Hohe Rat wiederum war auf das römische Wohlwollen angewiesen, so dass politische und religiöse Gründe zu Anklage und Verurteilung Jesu führten. Nach dem Neuen Testament ist die Hinrichtung Jesu als Aufrührer ein Justizmord. Jesus begibt sich aber aus höherer Einsicht, so Prof. Gräß-Schmidt, in sein Schicksal und gehorcht damit dem Willen Gottes. Die Passion Jesu steht für einen Menschen, der bereit ist, seinen Glauben zu leben und dafür zu sterben. Letztlich durchbricht Jesus durch seine Freiwilligkeit die Spirale aus Gewalt und Gegengewalt.

Kommentar: Um sowohl die Schuldfrage als auch die Gründe für die Anklage Jesu vor dem Hohen Rat und anschließend vor dem Statthalter Pontius Pilatus richtig beurteilen zu können, müssen die jeweiligen Passionsberichte differenziert betrachtet werden. Jeder der Evangelisten setzt eigene (theologische) Akzente (s.u. M4)

Kapitel 5 Ostern: der Kern des christlichen Glaubens ist die Auferstehung

Die Comicstrip-Einleitung stellt fest, dass für Christen nicht Eierfärben sondern das Fasten auf Ostern vorbereite und fragt: War mit dem Tode Jesus alles zu Ende? Welche Botschaft geht vom Glauben an die Auferstehung Jesu aus? Am Beispiel der Osterfeier in der Grabeskirche in Jerusalem wird verdeutlicht, dass die Christen mit dem Hinweis auf Jesu Sieg über den Tod auch die Hoffnung auf das eigene Weiterleben nach dem Tod verbinden.

Eine Computergrafik verdeutlicht, dass an dem Ort, an dem die Grabeskirche errichtet wurde, schon im ersten Jahrhundert – unweit von Golgatha – eine christliche Gedenkstätte stand, die an das Grab Christi aber auch dessen Auferstehung aus dem Grab erinnerte. Prof. Gräb-Schmidt betont, dass es um die leibliche Auferstehung geht. Zudem – so ergänzt Prof. Söding – ist dieser Glaube eingebunden in die Befreiungsgeschichte Israels, dem Exodus aus dem „Todesland“ Ägypten. Der Glaube an die Auferstehung war auch vor Jesus im Judentum schon existent, jedoch ist die Art und Weise des christlichen Zeugnisses einmalig.

Die ersten Auferstehungszeugen waren Frauen, die zur damaligen Zeit als nicht glaubwürdig galten. Im Johannesevangelium erscheint Jesus als Auferstandener Maria von Magdala. Insbesondere diese Ostererzählungen sind verantwortlich für die Weitergabe des christlichen Glaubens. Die Auferstehungserfahrung lässt die Jünger aufbrechen und das Evangelium weiterverkünden. Auch Paulus, der zuerst die Christen verfolgt, wird durch eine Erscheinung des Auferstandenen zum Gläubigen und schließlich zum wichtigsten Apostel der christlichen Botschaft. Bis heute ist der Osterglaube in allen christlichen Kirchen lebendig und wird dort gefeiert.

Kommentar: Der Glaube an die Auferstehung, der Inhalt des Osterfestes, wird festgemacht am historischen(?) Ort, wo heute die Grabeskirche steht. Dies ist zwar anschaulich, aber wenig hilfreich, um die Bedeutung des Glaubens an die Auferstehung und den Sieg über den Tod zu verstehen. Die theologischen Kommentatoren weisen auf die entscheidende Verbindung zum Exodus hin: die Befreiungserfahrung des Volkes Israels.

Kapitel 6 Die Taufe auf Christus als bleibendes Zeichen

„Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker“ ist der Auftrag Jesu, die Botschaft immer weiter zu verbreiten. Zum Erkennungszeichen der Christen wurde die Taufe. Im Laufe der Geschichte ließen sich Könige und Herrscher taufen und sorgten auf diese Weise für die Ausbreitung des christlichen Glaubens ihrer Völker. In der Taufe, so Prof. Gräb-Schmidt bekennen wir uns zu Jesus Christus und zur Christus-Nachfolge. Dies sei ein lebenslanger Weg. Schon Luther habe im Zusammenhang mit der Taufe von einem täglichen Absterben und Neuwerden des Menschen gesprochen.

Die Dynamik der Taufe verdeutlicht die Lebendigkeit der Geschichte des Jesus Christus. Aus der Botschaft des jüdischen Wanderpredigers sei eine Weltreligion geworden: Über zwei Mrd. Christen beziehen sich auf Jesus und leben und bekennen ihren Glauben.

Kommentar: In Anspielung auf den so genannten „Taufbefehl“ in Mt 28,19-20 wird die Verbreitung des Christentums mit dem Sakrament der Taufe verbunden. Die sich über ca. zwei Jahrhunderte vollziehende Ablösung vom Judentum und Ausbildung einer selbständigen Religion ist allerdings sehr komplex und hat auch mit politischen Entwicklungen (Christentum wird im 4. Jh. römische Staatsreligion) zu tun. Inhaltlich ist die Taufe auch mit der Passion in Beziehung zu sehen und drückt auf diese Weise den Glauben aus, der an Ostern gefeiert wird (s.u. M6 und M7)

LITERATUR

Bieritz, Karl-Heinrich: Das Kirchenjahr. Feste Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart, München 1987, 81-82

Bull, Klaus-Michael: Bibelkunde des Neuen Testaments. Die kanonischen Schriften und die Apostolischen Väter, Neukirchen-Vluyn 72011

Gnilka, Joachim: Jesus von Nazaret., Freiburg 2002

LINKS (STAND: 05.05.2016)

<http://godscloud.zdf.de>

<http://www.presseportal.de/pm/7840/3007258>

<http://www.zdf.de/ZDF/zdfportal/programdata/08f09dee-c131-3898-beea-3efa0cea90b0/20415678?generateCanonicalUrl=true>

WEITERE FILME ZUM THEMA JESUS BEIM KFW (AUSWAHL)

Die Bibel – Jesus, Spielfilm

Der Galiläer, Spielfilm (stumm)

Jesus: Rebell oder Messias (aus der Reihe: Himmel,

Hölle und Nirwana - Die großen Erlöser), Doku

Jesus liebt mich, Spielfilm

Der Unbekannte, Kurzspielfilm

Wunderbare Tage, Kurzspielfilm

Weitere Beiträge aus der Reihe *God's Cloud*:

An der Seite der Armen, Doku

Aufbruch ins Ungewisse – Abraham: Urvater des Glaubens, Doku

ARBEITSBLÄTTER / MATERIALIEN

M01 Jesus: Der Versuch einer Biografie

M02 Bethlehem – eine kleine Stadt mit wechselvoller Geschichte

M03 Wunder: Was kennzeichnet die biblische Redeweise von Wundern?

M04 Die Passion Christi in den vier Evangelien

M05 Passionstraditionen: Vom Kreuzweg über das Passionsspiel bis zum Spielfilm

M06 Ostern als zentrales christliches Fest: Ursprung und Entwicklung

M07_S Jesus: geboren in Bethlehem, Wundertäter, Gekreuzigter und Auferstandener

M07_L Jesus: geboren in Bethlehem, Wundertäter, Gekreuzigter und Auferstandener

M08 Die Taufe als Initiationssakrament

M09 Die in der Dokumentation vorgestellten Wissenschaftler

M01 Jesus: Der Versuch einer Biografie

Als Quellen für eine Darstellung von Leben und Verkündigung Jesu von Nazaret stehen an erster Stelle die im Neuen Testament überlieferten vier Evangelien zu Verfügung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass alle Evangelisten kein eigentlich biographisches, sondern ein theologisches Interesse an Jesus haben. Das Desinteresse an einer Biographie im modernen Sinne charakterisiert im Übrigen auch alle anderen biographischen Quellen der Antike. Bei der Auswertung der Evangelien muss dann noch einmal zwischen dem Joh und den Synoptikern unterschieden werden, da Johannes nach allgemeiner Überzeugung der Forscher kaum authentische Jesusworte überliefert. Dafür ist sein Evangelium bei historischen Daten z.T. zuverlässiger als die Synoptiker.

Nur mit großer Zurückhaltung können apokryphe Evangelientexte ausgewertet werden. Im Allgemeinen sind diese Schriften traditionsgeschichtlich von den kanonischen Evangelien (insbesondere den Synoptikern) abhängig. Ausnahmen müssen im Einzelfall geprüft werden. Die außerchristlichen Quellen schweigen (beinahe) vollständig über Jesus. Nur in den „Jüdischen Altertümern“ des Flavius Josephus findet sich das sogenannte „Testimonium Flavianum“ (Ant 18, 63f.), das aber in seiner überlieferten Gestalt ganz sicher christlich bearbeitet ist. Vielleicht stand an seiner Stelle ursprünglich eine kurze Notiz, die aber kaum noch rekonstruierbar sein dürfte.

<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-nt/jesus-von-nazaret/>

Die Geschichte Jesu, so wie sie insbesondere in den synoptischen Evangelien überliefert ist, kann biografisch geordnet werden. Die Auswahl der Textstellen geht zurück auf:

Bull, Klaus-Michael: Bibelkunde des Neuen Testaments. Die kanonischen Schriften und die Apostolischen Väter, Neukirchen-Vluyn 72011

<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-nt/jesus-von-nazaret/biographie-und-wirksamkeit/>

Ereignis	Beschreibung	Textstellen
Herkunft	Stammbaum Jesu Geburt in Bethlehem	Mt 1,1-17 Lk 2,4 und Mt 2,1
Familie	vier Brüder und (mindestens) zwei Schwestern Mutter Maria ist verlobt mit Joseph	Mk 6,3 (Joh 2,12) Mt 1,18-25; Lk 1,26-38
Kindheit	Die Familie von Jesus flieht nach Ägypten. Beschneidung acht Tage nach der Geburt Der Zwölfjährige im Tempel in Jerusalem	Mt 2,13-15 Lk 2,21 Lk 2,41-52
Beruf	Joseph war „Zimmermann“. Diesen Beruf erlernte auch Jesus	Mk 6,3
Öffentliches Wirken	Jesus wird von Johannes getauft Jesus ist 30 Jahre alt, als er öffentlich auftritt	Mk 1,9-11 Lk 3,23; Mt 4,12-22
Jesus in Jerusalem	Wirksamkeit in Jerusalem	Mk 11,1-13,37; Mt 21,1-25,46; Lk 19,28-21,38
Lebensende	Passion: Abendmahl, Verhaftung u. Kreuzigung	Mk 14,1-15,47; Mt 26,1-27,66; Lk 22,1-23,56

Aufgaben:

Versuchen Sie nach Lektüre der angegebenen Textstellen ebenfalls eine ‚Nacherzählung‘ des Lebens Jesu! Gibt es Unterschiede zur Dokumentation?

M02 *Bethlehem – eine kleine Stadt mit wechselvoller Geschichte***Das biblische Bethlehem**

Die Bedeutung von Bethlehem in der Bibel ist eng mit der Davidstradition verbunden; abgesehen von dieser gibt es nur wenige, eher verstreute Erwähnungen von Bethlehem in den biblischen Schriften.

Das erste Mal begegnet der Ort im Kontext von Rahels Tod: In Gen 35,19; Gen 48,7 wird erzählt, dass Rahel in Bethlehem, das „auf dem Weg nach Efrata“ liege, begraben sei.

Der von Micha in Ri 17,7-13 angestellte namenlose Levit stammt aus Bethlehem. Bethlehem ist ebenso der Herkunftsort der Nebenfrau eines Leviten aus Ephraim, die von ihrem Mann den Männern von Gibeon zur grausamen Vergewaltigung freigegeben wird (Ri 19-20). Nachdem diese die Frau eine Nacht lang missbraucht haben und sie anschließend bewusstlos zusammengebrochen ist, schickt ihr Mann sie in zwölf Teile zerstückelt an ganz Israel. Ob die Bethlehemitin zu diesem Zeitpunkt bereits tot war, wird aus dem hebräischen Text nicht ersichtlich.

In 1Chr 2,51.54 (vgl. 1Chr 4,4) wird Bethlehem im Kontext von Namenslisten erwähnt. Unter Rehabeam (926-910 v. Chr.) wird Bethlehem laut 2Chr 11,6 ausgebaut. Jahrhunderte später siedeln die aus dem Exil zurückkehrenden Juden auch in Bethlehem (Esr 2,21; Neh 7,26).

Neben diesen vereinzelt Erwähnungen erlangt Bethlehem seine Berühmtheit als Heimatort von David. Im Laufe der biblischen Traditionsbildung wird Bethlehem zur Chiffre für das Geschick bzw. Geschichten gewordene davidische Königtum bzw. dessen zukünftige messianische Rolle.

<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/10159/>

Lesen Sie im gleichen Artikel auch den Abschnitt 2.5: „Die neutestamentliche Überlieferung“

Aufgaben:

Lesen Sie beide Texte und vergleichen Sie die Darstellung mit den Aussagen über Bethlehem im Film!

Das Friedenslicht von Bethlehem

Die Aktion Friedenslicht gibt es seit 1986. Sie wurde vom Österreichischen Rundfunk (ORF) ins Leben gerufen. Jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht an der Flamme der Geburtsgrube Christi in Betlehem. Seit 23 Jahren verteilen die vier Ringverbände (BdP, DPSG, PSG und VCP) gemeinsam mit dem Verband Deutscher Altpfadfindergilden (VDAPG) das Friedenslicht in Deutschland ab dem 3. Advent (11. Dezember 2016). Im Rahmen einer Lichttafel wird das Licht in Deutschland an über 500 Orten an „alle Menschen guten Willens“ weitergegeben.

<http://www.friedenslicht.de>

Vom Verstehen der neutestamentlichen Wundergeschichten

Die in den Evangelien und der Apg überlieferten Wundergeschichten gehören zu den neutestamentlichen Texten, die den heutigen Lesern am meisten Schwierigkeiten bereiten. Wir sehen in diesen Geschichten vor allem das Anstößige, Außergewöhnliche. Die Hilflosigkeit angesichts der Wundergeschichten kann dann in die Frage münden: Muss ich das glauben, wenn ich Christ bin?

Der Blick auf die Art und Weise, in der die Evangelisten die Wundergeschichten in den Gesamtkontext ihrer Werke einordnen und deuten, zeigt, dass im Neuen Testament der Akzent gerade nicht auf dem Außergewöhnlichen in den Wundergeschichten liegt. Damit teilen die Autoren des Neuen Testaments zunächst einmal die antike Weltansicht, die in derlei Geschehnissen primär Offenbarungen des Göttlichen sah. Sie gehen aber darüber hinaus, indem sie die Wunder durchweg als Zeichen deuten, in denen das Wesen von Botschaft und Wirksamkeit Jesu offenbar wird (vgl. Mt 11,2-6 par Lk 7,18-23 u.ö.). Am konsequentesten hat diesen Ansatz Johannes durchgeführt (vgl. die durchgängige Bezeichnung der Wunder als σημεῖα/ semeia – Zeichen im Joh).

Wie Lk 11,20 zeigt, konnten die Evangelisten dabei offenbar an Jesu eigene Deutung seiner Dämonenaustreibungen anknüpfen. Er verstand sie als Zeichen der hereinbrechenden Gottesherrschaft.

Die Interpretation der Wunder als Zeichen schließt ein, dass sie missverständlich sind. Sie beweisen gerade nicht – etwa durch besonders spektakuläre Details –, dass in Jesus Gott handelt. Nur die Glaubenden, sich auf Jesus Einlassenden erkennen, dass in ihnen der Heilswille Gottes offenbar wird. Nicht zufällig spielt der Glaube der Geheilten in vielen neutestamentlichen Wundergeschichten eine herausragende Rolle. Die Gegner Jesu dagegen können in seinen Wundern nur dämonische Mächte am Werk sehen (vgl. Mk 3,22-30 par).

[...]

Man unterscheidet bei den Wundergeschichten zwischen **Heilungswundern, Dämonenaustreibungen und Naturwundern**. Diese Unterscheidung nach dem Inhalt hat ihre Probleme, denn sie projiziert unsere moderne Sicht auf die Wundergeschichten. Die Antike sah dämonische Mächte als Auslöser vieler Krankheiten an. Die formgeschichtliche Betrachtung zeigt, dass Heilungswunder und Dämonenaustreibungen nach Struktur und benutzten Topoi viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Auch die drei von Jesus erzählten Totenerweckungen gehören in diese Gruppe, da sie letztlich nichts anderes sind als ins Extrem gesteigerte Heilungsgeschichten. Der Begriff „Naturwunder“ schließlich sollte immer in Anführungszeichen geschrieben werden, denn er suggeriert, dass es in diesen Erzählungen primär um die Durchbrechung von Naturgesetzen ginge.

<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-nt/wunder-im-nt/>

Aufgaben:

Lesen Sie die Textabschnitte und beschreiben Sie mit Ihren Worten das Wunderverständnis. Welche Beispiele werden in der Dokumentation gewählt?

Literatur:

Bull, Klaus-Michael: Bibelkunde des Neuen Testaments. Die kanonischen Schriften und die Apostolischen Väter, Neukirchen-Vluyn 2011

Theißen, Gerhard: Urchristliche Wundergeschichten, StNT 8, Gütersloh 1998.

Weiser, Alfons: Was die Bibel Wunder nennt. Sachbuch zu den Berichten der Evangelien, Stuttgart 1992

M04***Die Passion Christi in den vier Evangelien***

Vorlesung von Prof. Dr. Thomas Söding im WiSe 2014/2015:

„Der König am Kreuz. – Die Passionsgeschichten der Evangelien“

http://www.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/nt/nt/aktuellevorlesungen/vorlesungsskriptedownload/vlskriptews1415/skript_passionsgeschichte_ws_201415.pdf

Die Passion nach Johannes, so wie sie am Karfreitag in Katholischen Kirchen gelesen wird:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/a_21_e_karfreitag_joh.pdf

Aufgabe:

Vollziehen Sie die Bedeutung der Passionserzählung nach, wie diese in den genannten Artikeln dargestellt wird und beurteilen Sie anschließend, welche theologische Bedeutung diese Erzählungen bis heute haben!

M05 *Passionstraditionen: Vom Kreuzweg über das Passionsspiel bis zum Spielfilm*

Kreuzweg

Der Kreuzweg ist eine Kunst- und Meditationsform, um an Leiden und Sterben Jesu zu erinnern, meistens in Form von Bildern oder plastischen Darstellungen: Anfängen von der Verurteilung durch Pilatus bis zur Grablegung. Der Ursprung des Kreuzweges liegt in den Umgängen bzw. im Nachgehen des Leidensweges Jesu in Jerusalem seit dem 4. Jahrhundert. Der Brauch wurde von Jerusalempilgern in den Westen gebracht. Zuerst wurden Kreuzwege an Hügeln und Bergen angelegt. Etwa um 1700 begann man, auch im Kircheninneren Kreuzwege zu errichten, indem man die (üblich gewordenen) vierzehn Stationen durch Holzkreuze markierte: http://www.kath.de/lexikon/religioeses_leben/kreuzweg_14_stationen.php

Passionsspiele

Unter Passionsspiel versteht man Dramen/ Theateraufführung, die die Passion, das Leiden und Sterben Jesu von Nazaret zum Inhalt haben. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit waren Passionsspiele in ganz Europa verbreitet. Noch heute existieren regelmäßige Aufführungen vor allem in den katholisch geprägten Regionen Bayerns und Österreichs. Die bekanntesten Passionsspiele finden seit dem 17. Jahrhundert (erstmalig an Pfingsten 1634) in ununterbrochener Tradition in Oberammergau statt.

<http://www.passionsspiele.info>

Der Dokumentarfilm „Die große Passion“ verbindet einen Bericht über die Inszenierung der Passionsspiele in Oberammergau mit der Frage nach der Leidenschaft, die nötig ist, damit ein ganzes Dorf sich für ein solches Projekt engagiert. Der Filmregisseur Jörg Adolph und sein Team haben die Vorbereitungen der Produktion über drei Jahre begleitet und eine einzigartige Dokumentation über die berühmten Passionsspiele erschaffen.

<http://www.katholisch.de/video/1079-die-groe-passion>

Spielfilme, die die Passion behandeln

Biblische Geschichten, insbesondere auch die Erzählungen über Jesus von Nazareth, waren immer wieder Gegenstand von Spielfilmen:

<https://www.bibelwissenschaft.de/de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/bibelfilme-nt/ch/e24b0fdaf8422ea1c44c6ff4d17c8e40/>

Aufgabe:

Wie sind die unterschiedlichen Zugänge zur Passion Christi zu werten?

Kennen Sie noch weitere Zugänge zur Passion?

M06 Ostern als zentrales christliches Fest: Ursprung und Entwicklung**Die Bedeutung des Osterfestes:**

„Nach der Überzeugung der frühen Christenheit bestand ein tiefer Zusammenhang zwischen den Ereignissen, derer das Volk Israel in seiner Passafeier gedenkt, und dem Leiden, dem Tod und der Auferstehung Jesu, wie sie die christliche Gemeinde zu Ostern feiert: In der Schlachtung des Passalammes und im Auszug aus Ägypten, in der tödlichen Bedrohung, in die das Volk gerät, und in seiner Errettung aus den Fluten des Meeres ist die Geschichte Jesu Christi vorgebildet. An dieser Geschichte wiederum gewinnen die Christen teil, wenn sie sich in der Taufe in das Sterben und Auferstehen Jesu einfügen lassen, wenn sie in Wort und Mahl das Gedächtnis seines Durchgangs durch den Tod ins Leben begehen. So sehen sie im alttestamentlichen Passa nicht nur ein Vorbild für die Geschichte Christi, sondern auch ihres eigenen, untrennbar damit verbundenen Geschicks. Als Volk des neuen Bundes sehen sie sich selbst auf dem Weg, der in der Nachfolge Christi durch Bedrohung, Leiden und Tod hindurch zur Freiheit und ins Leben führt.

Wichtig ist, dass in der frühchristlichen Osterfeier – unbeschadet aller unterschiedlichen Akzentsetzungen – Leiden, Tod und Erhöhung Jesu doch als Einheit erfahren und gefeiert wurden. Ostern war nicht einfach – so wie es einem späteren, historisierenden Verständnis entsprach – das Fest der Auferstehung Jesu, sondern hat das Geheimnis der Erlösung insgesamt zum Thema. Die Passion Jesu, sein Opfertod am Kreuz waren noch nicht einem – historisch wie gottesdienstlich isolierten – ‚Karfreitag‘ zugeordnet, sondern bildeten zusammen mit dem Gedächtnis seiner Auferstehung den unteilbaren Inhalt der Osterfeier selbst.“

Bieritz, Karl-Heinrich: Das Kirchenjahr. Feste Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart, München 1987, 81-82

<http://www.katholisch.de/aktuelles/dossiers/ostern-das-fest-der-auferstehung>

„Was glaubst denn du?“ –

Eine Umfrage zur Bedeutung von Ostern in der Münchener Fußgängerzone:

<http://www.katholisch.de/video/17389-umfrage-ostern-was-wird-an-ostern-gefeiert>

Aufgaben:

Recherchieren Sie mit den beiden Links auf Katholische.de zum Thema Ostern und vergleichen Sie die dort genannten Erkenntnisse mit den Aussagen im Film.

M07_S

***Jesus: geboren in Bethlehem, Wundertäter, Gekreuzigter
und Auferstandener***

Wer war Jesus und woher wissen wir von ihm?

Was ist die Bedeutung des Geburtsortes Bethlehem?

Was sind Wunder?

Kann man Wunder erklären und was bedeuten sie den Menschen heute?

Was ist christlich mit dem Begriff ‚Passion‘ gemeint?

Was ist der Inhalt von Ostern?

Wer war Jesus und woher wissen wir von ihm?

Vom historischen, aus Nazareth stammenden Menschen Jesus sind nur wenige biographische Eckdaten bekannt. Insbesondere sein Tod in Jerusalem durch Kreuzigung und seine immense Wirkung als Zentrum des entstehenden christlichen Glaubens sind aber breit bezeugt. Die frühesten Zeugnisse über Jesus von Nazareth als von den Toten auferstandener Erlöser stammen wohl aus den Briefen des Apostels Paulus (vg. 1 Kor 15,3ff).

Was ist die Bedeutung des Geburtsortes Bethlehem?

Nur durch die so genannten Kindheitsgeschichten in den Evangelien des Lukas (Lk 2,4) und des Matthäus (Mt 2,1) wissen wir von Bethlehem als Geburtsort Jesu. In den anderen Schriften des NT wird ausschließlich von Jesus von Nazareth gesprochen. Da Bethlehem der Herkunftsort Davids ist (vgl. 1 Sam 16) und laut Mi 5,1 aus Bethlehem derjenige hervorgehen wird, der über Israel herrschen soll, ist Bethlehem Teil der Messiaserwartung.

Was sind Wunder?

Für manche ist die Geburt eines Menschen ein Wunder oder auch die Erde selbst wird als Wunder bezeichnet. Im NT wurden als Wunder vor allem die durch Jesus vollzogenen Heilungen und übernatürlichen Ereignisse (Stillung des Sturms, Gang auf dem Wasser, Brotvermehrung) angesehen. Höhepunkt der Wundererzählungen im NT sind sicher die Totenerweckungen, wie z.B. die des Lazarus.

Kann man Wunder erklären und was bedeuten sie den Menschen heute?

Durch die Anwendung der Naturgesetze seien derartige Erscheinungen wie die Stillung des Sturms auf dem See erklärbar. Theologisch gedeutet kann man von einer „Miniatur des Christusglaubens“ sprechen, denn es werde gezeigt, dass Jesus auch Herr über die Mächte und Gewalten ist. Heute ist man theologisch der Auffassung, dass Wunder nicht den Glauben hervorbringen, sondern umgekehrt der gläubige Blick auf die Welt bereit ist, darin auch Wunder im Sinne des Handelns Gottes zu erkennen.

Was ist christlich mit dem Begriff ‚Passion‘ gemeint?

Die vier Evangelien erzählen übereinstimmend von Leiden, Tod und Auferstehung des Jesus von Nazareth in Jerusalem im Umfeld des Passahfestes. Im Zusammenhang mit Jesu Leben und seinem Wirken bis zum letzten Mahl mit seinen Jüngern erhält die Passion eine ganz eigene Bedeutung. Erst durch die Auferstehung Jesu kann die Passion in ihrer vollen Bedeutung erfasst werden.

Was ist der Inhalt von Ostern?

Das Osterfest erinnert an den Zusammenhang von Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi. Dieses Ereignis ist zudem in die Befreiungsgeschichte des Volkes Israels mit eingebunden. So wie Gott Israel aus der Sklaverei in Ägypten heraus und in das gelobte Land führte, so befreit Jesus als vom Vater Gesandter die Menschen von der Last der Sünde und besiegt ein für alle Mal den Tod. Bis heute feiern Christen auf der ganzen Welt das Osterfest mit der Botschaft, dass Jesus lebt und wahrhaft auferstanden ist. Durch seinen Tod und seine Auferstehung braucht niemand, der an ihn glaubt, den Tod zu fürchten.

Was bedeutet Taufe?

<http://www.katholisch.de/video/12247-was-bedeutet-taufe>

Fragen rund um das Sakrament der Taufe:

<http://www.katholisch.de/glaube/unser-glaube/taufe>

Wie wird das Sakrament der Taufe gefeiert?

http://www.vatican.va/archive/DEU0035/_P3M.HTM

Aufgabe:

Recherchieren Sie mit Hilfe der Internet-Artikel die Bedeutung von und den Umgang mit dem Sakrament der Taufe und beziehen Sie die jeweiligen Aussagen / Hintergründe auf die Dokumentation **Wer war Jesus? – Eine Spurensuche**

Was wird erwähnt? Was sollte darüber hinaus beachtet werden?

Prof. Thomas Söding

Lehrstuhl für Neues Testament an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Bochum <http://www.ruhr-uni-bochum.de/nt/personen/prof.html>

Prof. Elisabeth Gräb-Schmidt

Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen

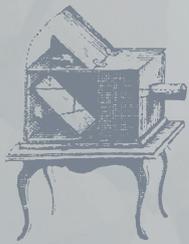
<http://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/evangelisch-theologische-fakultaet/lehrstuehle-und-institute/systematische-theologie/systematische-theologie-ii/personen/graeb-schmidt-elisabeth-prof-dr.html>

Aufgabe:

Recherchieren Sie mit Hilfe des Internets die Angaben zu den einzelnen Personen und beziehen Sie die jeweiligen Forschungen/ Tätigkeitsbereiche auf die Aussagen in der Dokumentation **Wer war Jesus? – Eine Spurensuche**

Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse liegen vor?

Aus welcher Perspektive treffen die jeweiligen Personen ihre Aussagen?



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36- 13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

